

Alois Kofler

# Über die Echten Wespen des Bezirkes

Die Gruppe der **Faltenwespen** innerhalb der Hautflügler mit den Familien Echte Wespen, Lehmwespen und Honigwespen (Vespidae, Eumenidae, Masaridae) hat ihren Namen davon, dass sie in Ruhelage ihre Flügel der Länge nach falten können, das fällt im allgemeinen kaum auf. Wohl aber sind diese Tiere wegen der gelb-schwarzen oder gelb-schwarz-roten Färbung sehr bekannt, dazu die grauen oder gelben Nester und vor allem die Stechlust und die Schmerzen nach dem Stich. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden viele Belege gesammelt, bestimmt und aufgelistet, sodass eine Zusammenfassung möglich ist und begründet erscheint.

Die **Hornisse** (*Vespa crabro*): größte Art bis 3,5 cm, Weibchen und Männchen noch größer, relativ selten, in den letzten Jahren bei uns eher zunehmend, ihr Stich ist wenig zu fürchten, weil viel weniger aggressiv, Schmerzwirkung wie bei anderen Arten, 3 Stiche töten keinen Menschen und 7 keineswegs ein Pferd! (SCHMID 2002). Große gelbe Nester in Dachböden und hohlen Bäumen, auch alten Spechthöhlen oder im Inneren von großen Kabeltrommeln.

Aus der Gattung **Langkopfwespen** vier Arten, alle wenig häufig, vor allem die Nester:

Die „**Kleine Hornisse**“ oder Mittlere Wespe (*D. media*): relativ selten, volkreiche Nester immer frei hängend an Bäumen oder in Sträuchern.

Die **Norwegische Wespe** (*D. norwegica*): ein „Waldtier“, meist werden Einzeltiere auf Blüten gefunden, die Art hat sogenannte boreo-alpine (arkto-alpine) Verbreitung: in Skandinavien, in Finnland bis zum Eismeer, auch in Schottland, dann erst wieder in den Alpen bis Nordspanien, fehlt aber in Südeuropa.

Die **Sächsische Wespe** (*D. saxonica*): von der vorigen Art schwer zu unterscheiden, aber die Brusthaare seitlich gelblich; Nester ursprünglich in Baumhöhlen, manchmal auch frei, heute mehrfach Kulturfolger, daher in Dachböden, Vogel-Nistkästen u. ä.



Hornisse.

Alle Fotos: A. Kofler

Die **Waldwespe** (*D. sylvestris*): vorwiegend in Südeuropa, Nordafrika. Bei uns wie die vorige Art eher einzeln auf Blüten, im hügeligen Gelände und in Waldgebieten. Geht offenbar nie an Süßigkeiten oder Fleischwaren.

Von den brutschmarotzenden **Kuckuckswespen** drei interessante, aber durchaus seltene Arten. Allen drei Arten gemeinsam ist: sie bilden nur Männchen und Weibchen aus, also keine Arbeiter (unvollkommene Weibchen), bauen kein eigenes Nest, das überwinterte Weibchen dringt in ein fremdes Nest ein und tötet dort die Königin, die Eier werden abgelegt, die Maden (Larven) von den Wirtstieren versorgt, ganz wie beim Vogel Kuckuck.

Die **Falsche Kuckuckswespe** (*Dolichovespula adulterina*): bisher wenige verstreute Funde: an 11 Fundpunkten 7 Weibchen, 4 Männchen, vom Stadtgebiet Lienz bis Obermauern, Schleierfall, Debanttal und Raner Alm. Die Art schmarotzt bei der Sächsischen Wespe; der deutsche Name ist unrichtig.

Die **Wald-Kuckuckswespe** (*D. omissa*): schmarotzt bei der Waldwespe. Bisher nur ein einziges Weibchen: Lienz bei den Dosag-Häusern 22.7.1964.

Die **Osterreichische Wespe** (*Vespula austriaca*): auch nur vereinzelt, schmarotzt bei der Roten Wespe. Häufigste Art dieser Gruppe: an 14 Fundorten 17 Männchen und 5 Weibchen. – Alle 3 Arten in den Monaten Juli bis August.

Die Gattung der **Kurzkopfwespen** umfasst bei uns nur 3 Arten:

Die **Gewöhnliche (oder Gemeine) Wespe** (*Vespula vulgaris*): sehr häufige Art, brütet unter- und oberirdisch in Hohlräumen, in ganz Europa, häufig und auch gefürchtet, weil relativ angriffslustig.

Die **Deutsche Wespe** (*V. germanica*): Diese Art wurde bereits 1758 vom schwedischen Naturforscher Carl von Linné (1707 – 1778), dem Begründer der internationalen Benennung aller Tiere und Pflanzen mit lateinischen oder latinisierten Namen, beschrieben. Sie ist im typischen Fall an drei kleinen schwarzen Punkten auf dem gelben Kopfschild erkennbar. Ihre grauen Nester mit mehrfacher Hülle aus fein zerkaumtem Holz und Speichel baut sie in möglichst geschlossenen Räumen, ober- und unterirdisch, ganz ähnlich der Gemeinen Wespe. – Ein bisher einmaliger Fund wurde 2003 mitgeteilt aus Unterassling: im Dachboden des Hauses Nr. 21 (Fam. J. u. P. Unterweger, Kurzbericht im Osttiroler Boten 16.10.2003, S. 34), ein typisch kugeliges, kopfgroßes Nest mitten in der Tiroler Krippe. Unter der Krippenhülle war die Brutkammer für das überwinterte Weibchen, die Wespenkönigin, bestens geeignet. – Dieser einmalige Fund war der eigentliche Anlass, alle diese Arten aufzulisten. – Im übrigen ist auch die Deutsche Wespe weit verbreitet und häufig, dem Verhalten nach ähnlich *V. vulgaris*, beide in Haushalten und Gastgärten lästig.

Die **Rote Wespe** (*V. rufa*): relativ oft anzutreffen, vor allem in mittleren Höhenlagen, in Waldgebieten, gut kenntlich schon im Gelände durch Rotfärbung an der Basis des Hinterleibs.

Alle angeführten einheimischen Arten sind in Bezug auf ihre Färbung recht variabel und im freien Gelände kaum kenntlich. Für den gesunden Menschen ist der



▲ Deutsche Wespe (Nest in Gödnach beim Pondorfer 1999).

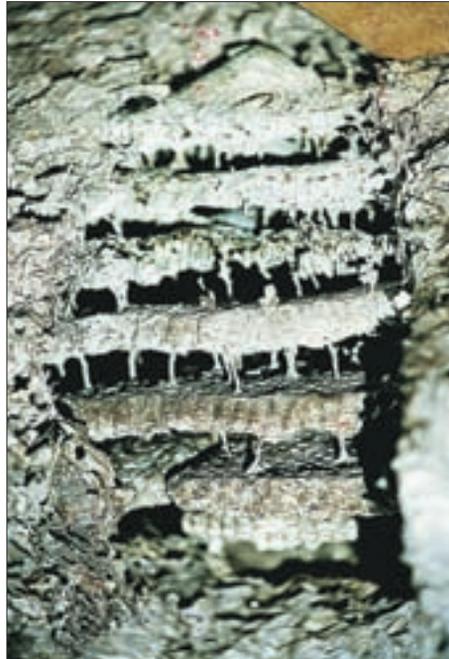
Deutsche Wespe (Gödnach: Oberflächenstruktur). ►





▲ *Hornissen am Flugloch (Kabeltrommel am Bahnhof Lienz).*

*Deutsche Wespe (Nest-Längsschnitt ► mit Stützfeilern, Gärtnerei Seeber).*



*Feldwespe (Polistes dominulus, Weibchen am Nest, Gartenteich F. Russ).*

Einzelstich zwar schmerzhaft aber ungefährlich, außer bei Allergikern, die Antiserum mit sich führen müssen. Manche Hautsalben lösen Angriffslust aus!

Die Unterfamilie der **Feldwespen** (Polistinae) ist mit 4 Arten bekannt: *Polistes dominulus* (= *gallicus*), *P. nimpha*, *P. biglumis bimaculatus* und die kleinste zartere *P. bischoffi*, dazu bei uns nur ein Brut-schmarotzer: *Polistes semenowi*: Lienz-Iselkai 10.8.1963, Thurn: Tschule Alm 1.400 m 8.9.2002, jeweils 1 Männchen. Die Nester dieser Arten sind viel kleiner und haben keine Außenhülle, daher meistens im Regenschutz angelegt. – In mehreren Nestern wurde der Befall durch die parasitische Schlupfwespe *Endurus argiolus* (det. M. Schwarz, Salzburg) festgestellt, wenige Exemplare auch daraus gezüchtet.

**Nicht staatenbildende** (also einzeln, solitär lebende) **Wespen** (Familie: Eumenidae) sind nur durch Spezialisten bestimmbar, in Osttirol kennen wir nicht weniger als 27 Arten, darunter 3 Arten mit nur einem Einzelbeleg.

Von der seltenen **Honigwespe** (*Celonites abbreviatus*) nur ein Einzelfund: Lavant, am rechten Draufer, ein Weibchen am 19.7.1965, eher ein Zufallsfund. Das Tier ist nur 1 cm lang, schwarz-gelb ge-

zeichnet, Fühler gekielt, lebt einzeln, die Weibchen bilden kleine Lehmzellen an Pflanzen oder Steinen, füllen diese mit einem Vorrat an Honig, legen ein Ei ab und verschließen die Zelle. Die Larve frisst vom Honig-Vorrat.

*Den Spezialisten sei sehr herzlich gedankt: Dr. Martin Schwarz, Salzburg, für die Bestimmung dieser und vieler anderer Schlupfwespen, ganz besonders aber meinem Freund Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Josef Gusenleitner, Linz, für jahrelange*



*Feldwespe (Polistes dominulus, raspelt Nest-Baustoff an verwittertem Balkonbrett, Wohnung Meraner Straße, 2002).*

*Determination dieser und vieler anderer Wespen im Laufe mehrerer Jahrzehnte. Schließlich gebührt Dank den vielen Bekannten für diverse Mitteilungen und das Bringen von Funden.*

**Liste der bisherigen Literatur des Autors zum Thema:**

- 1975 „Ameisengrille und Honigwespe, zwei Besonderheiten unserer Tierwelt“. – Osttir. Heimatbl. 43 (2): Februar 1975.
- 1975 „Die Faltenwespen Osttirols (Insecta: Hymenoptera, Vespidae und Eumenidae)“. – Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck 62: 105-120.
- 1979 „Nestbauten unserer Faltenwespen“. – Osttiroler Bote 34 (46) vom 15.11.1979, 54-55.
- 1982 „Die Honigwespe (*Celonites abbreviatus* (VILLERS 1789) auch in Osttirol (Ins. Hym.: Masaridae)“. – Mitt. Zool. Ges. Braunau 4 (4/6): 91-93.
- 1986 „Nestfund von *Polistes bischoffi* (WEIHRAUCH) in Osttirol (Insecta, Hymenoptera: Vespidae, Polistinae)“. – Mitt. Zool. Ges. Braunau 4 (14): 343-344.
- 1986 „Die ‚Kleine Hornisse‘“. – Osttiroler Bote 48 (9) vom 27.11.1986.
- 1988 „Nehmen die Hornissen bei uns zu?“ – Osttiroler Bote vom 21.8.1988.
- „Analyse eines Hornissen-Nestes“. – Osttiroler Bote 43 (10) vom 10.3.1988.
- 1994 „Naturkundliche Raritäten aus Osttirol: Doppelnest der Deutschen Wespe (*Paravespula germanica*)“. – Osttir. Heimatbl. 62 (9/10), Oktober 1994.
- 1997 „Drei bemerkenswerte Wespenester (*Paravespula germanica*, *Vespa crabro*, *Polistes bischoffi*)“. – Osttir. Heimatbl. 65 (4): April 1997
- 2001 „Naturkundliche Raritäten aus Osttirol: Ein Fächerflügler, erstmalig und neu (*Xenos vesparum*)“. – Osttir. Heimatbl. 69 (4/5): April/Mai 2001.

**Zitierte Literatur:**

- SCHMID, U. (2001): „275 populäre Irrtümer über Pflanzen und Tiere“. – Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 222.



▲ *Deutsche Wespe (Nest in Weihnatskrippe: Unterassling 2003).*

◀ *Deutsche Wespe (Waben-Unterseite, Gärtnerei Seeber 1997).*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004-08-09-klein\\_a](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: [Über die Echten Wespen des Bezirkes 1](#)